

Im Rittersaale braune Holztür, von verjüngten Pilastern flankiert, die auf hohen Sockeln aufstehen und über Volutenkapitälen, Eierstab und Attika einen ausladenden Sturzbalken tragen; alte Eisenbeschläge.

Nebengebäude: 1. Taverne; grau gefärbeltes rechteckiges Gebäude mit weißer Fenstereinfassung und ausladender Geschoßgliederung, hölzernem Dachgeschosse und schönem, hohem Schindelmansardendache. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (Fig. 82).

Neben-
gebäude.
Fig. 82.

2. Doktorshaus, gegenüber vom Schlosse und von ihm durch den Taleinschnitt getrennt. Einstöckig, weiß gefärbelt, ganz mit Grün überwachsen. Gebrochenes, oben abgerundetes Schindelmansardendach mit kleinen Dachfenstern und Knäufen. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.



Fig. 82 Leiben, Schloßtaverne (S. 73)

Leopolds siehe Reichpolds

Losau siehe Lehen

Lugendorf (Ottenschlag)

Armschlag, Dorf

Literatur: Top. II 78.

Im Jahre 1341 wird A. unter dem Namen Aerbenslag zum ersten Male genannt (Fontes LI 392).

Bildstock: Im Orte; Breitpfeiler viereckig, gemauert, mit umlaufendem Gesims und Rundbogennische. In der Nische polychromierte Sandsteinstatue des hl. Johannes Nepomuk; erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Bildstock.

Mannersdorf (Pöggstall)

1. Feistritz, 2. Mannersdorf mit Heiligenblut

1. Feistritz, Dorf

Literatur: Top. III 39; Bl. f. Landesk. 1902, 140f.

Der Ort scheint einst bedeutender gewesen zu sein, da 1444 von einem Markte in F. die Rede ist. Vielleicht stand dieser mit den Wallfahrten nach Heiligenblut in Zusammenhang.

Ruine: Um 1130 erscheint der edle Walterich von Vustrize und 1300 der Kuenringsche Lehensritter Ulrich von Feustriz. Der Turm zu F. gehörte schon 1427 den Neudegg zu Ranna und blieb mit diesem Gute vereinigt.

Ruine.

Das etwas erhöht gelegene Bauernhaus Nr. 11 ist von einem Graben umgeben. An einer Ecke angebaut die Reste eines viereckigen Turmes, eine Mauerwand mit zwei seitlichen Maueransätzen, altes Bruchsteingefüge mit Auflagerlöchern für Balken.

2. Heiligenblut, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv mit Pergamenturkunde des XVI. Jhs. über Entstehung der Wallfahrt: Kundt vnnnd offenbahr (gedruckt in Hippolytus 1859, 442), ohne Siegel und Fertigung. Matriken seit 1784. Pfarrgedenkbuch.

Literatur: REIL, Donauländchen, 210—114; Hippolytus 1859, 441—443; Top. IV 150—151. — (Kirche) W. A. V. V 118—120 (FREIHERR VON SACKEN) X. — (Glasgemälde) W. A. V. XXXIII 44—46 (mit Abbildung); FAHRNGRUBER, Unsere heimischen Glasgemälde, in W. A. V. XXXII 16—17. — (Glocken) FAHRNGRUBER 30. — (Ruine Mannersdorf) M. d. Ver. f. Landesk. 1902, 140; Top. VI 73.

Geschichte s. Pfarrgeschichte.

Allg. Charakt. Kleine Ansiedlung in der Tiefe des Tales am Wehrbache, im SO. vom Jauerling überragt; die Häusergruppe schließt sich an die Pfarrkirche an und ist besonders durch die Straßenge zwischen ihr und der Kapelle charakterisiert.



Fig. 83 Pfarrkirche (S. 75)



Heiligenblut

Fig. 84 Pfarrkirche und Ursprungskapelle (S. 75)

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Apostel Andreas.

Eine Frau aus dem in Mannersdorf ansässigen Geschlechte, dessen Mitglied Ulrich der Scheck von Menhartsdorf 1361 erwähnt wird, erbaute im Jahre 1411 die Kapelle in H. Den Anlaß dazu bot der Legende nach ein Wunder, das sich an dieser Stelle ereignet habe; das Pferd eines Juden aus Weiten, der ein gestohlenen hl. Sakrament im Handschuh verwahrte, sei hier stillgestanden und nicht vom Flecke zu bringen gewesen, bis das Sakrament auf die Erde gefallen sei, wo dann nachmals eine Kapelle errichtet wurde. (Der ausführliche Bericht in Hippolytus 1859, 442 nach der Pergamenturkunde im Pfarrarchiv.) Eine Glocke von 1412 soll bis 1845 hier vorhanden gewesen sein (Reil, Donauländchen 212) und befindet sich jetzt in Gerersdorf bei Troibetsberg. Die kleine Ursprungskapelle scheint dem Bedürfnisse der Wallfahrer nicht mehr genügt zu haben, so daß von etwa 1480—1494 gegenüber von ihr eine größere Kirche gebaut wurde. Zu den besonderen Wohltätern der Kirche scheinen die Roggendorf auf Pöggstall gehört zu haben. H. blieb bis 1544 und darüber hinaus Filiale von Weiten, dessen Pfarrer

seit 1462 einen eigenen Kaplan zur Abhaltung des Gottesdienstes dort besoldete (Hippolytus 1859, 157, 441). Eine eigene Pfarre wurde erst 1784 hier errichtet.

Beschreibung: Spätgotische (1480—1494) dreischiffige Halle mit barockem Turme im S. des Langhauses (Fig. 83 und 84).

Beschreibung.
Fig. 83 u. 84.

Äußeres: Gelb gefärbelter Bruchsteinbau mit Quaderneinfassung an Fenstern und Strebepfeilern.

Äußeres.

Langhaus: W. Hohe Giebelmauer mit aufgesetztem Steinkreuze, am Nord- und Südeck je ein übereck gestellter Strebepfeiler mit zwei profilierten Steinwasserschlägen und steinernem Pultdache. In der Mitte das rechteckige Portal in Spitzbogennische mit verstärktem, profiliertem Gewände. — S. Mit vorgebautem Turme, in dessen Untergeschoß das Kirchenportal in profiliertem Laibung mit starkem Birnstabe über Sockel. Zwei Strebepfeiler, der westliche wie am Chore (siehe unten), profiliert niedriger Sockel; ein westliches kürzeres zweiteiliges Spitzbogenfenster mit Maßwerk, zwei weitere hohe Fenster, das westliche zweiteilig, mit Fischblasenmaßwerk; das östliche teilweise vom Turme verdeckt, dreiteilig mit reichem Maßwerke. — N. Zwei Strebepfeiler wie im W.; ein hohes (östliches) und ein etwas kürzeres (westliches) zweiteiliges Spitzbogenfenster mit Maßwerk. — O. Seitlich vom einspringenden Chore gerade abgeschlossen. — Ziegelsatteldach.

Langhaus.

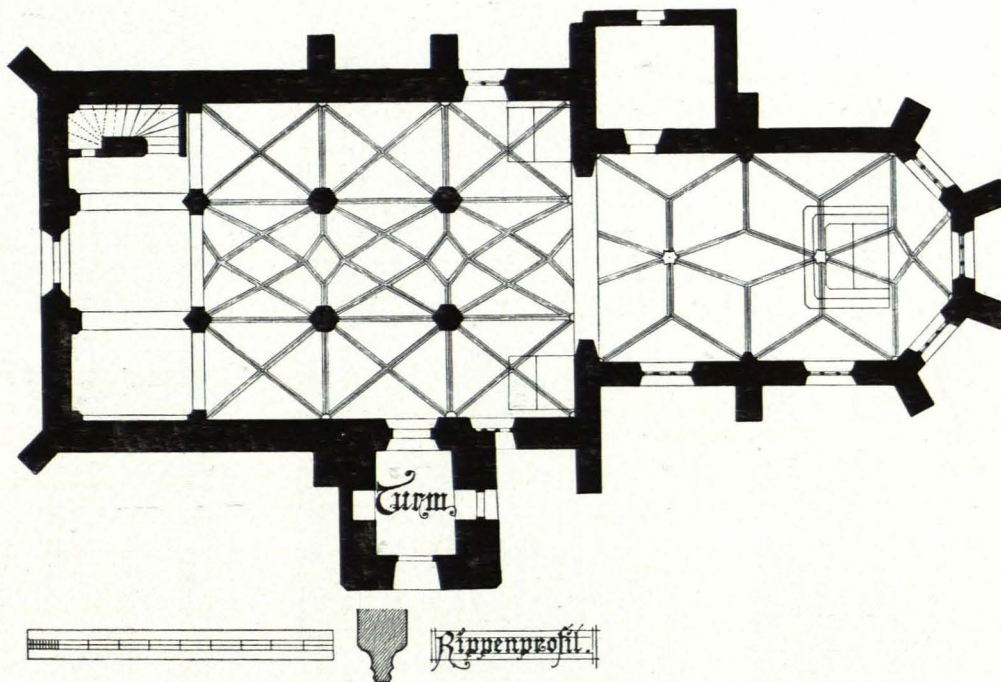


Fig. 85 Heiligenblut, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 250 (S. 75)

Chor: Etwas niedriger und schmaler als das Langhaus, in fünf Seiten des Achteckes geschlossen. Profilierter, zum Teil umlaufender und um die Strebepfeiler verkröpfter Sockel, Sohlbankgesimse. Die Strebepfeiler mit Sockel und drei Geschossen, das obere über dem Sohlbankgesimse dreieckig, übereck gestellt, mit geschweiftem Giebel und Pultdach abschließend. — S. Ein Strebepfeiler; zwei hohe dreiteilige Fenster mit reichem Maßwerke. — An den Kanten des Ostabschlusses vier Strebepfeiler; drei Fenster wie im S. — N. Ein einfacher Strebepfeiler wie am Langhause; zum Teil durch den Anbau verbaut. — Ziegelsatteldach mit eckigem Ostabschlusse.

Chor.

Turm: Im S. des Langhauses (1784 erbaut). Rechteckig mit abgerundeten Kanten, geringem Sockel, ungliedert. Im S. Segmentbogentür, (unten) im O. rechteckiges Fenster; oben drei Schallfenster mit seitlich einspringendem Segmentbogenabschlusse. Neben dem östlichen Schallfenster Zifferblatt; Schindelzelddach, dessen Spitze nur wenig über den Dachfirst ragt.

Turm.

Anbau: Im N. des Chores; Sakristei mit Oratorium; rechteckig, einstöckig, mit kleinem, rechteckigem Fenster über einem zweiten größeren im N.; Pultdach.

Anbau.

Inneres: Modern ausgemalt (Fig. 85 und 86).

Inneres.
Fig. 85 u. 86.
Langhaus.

Langhaus: Dreischiffige Halle; das Mittelschiff von den seitlichen durch zwei Reihen von je drei sechseckigen Pfeilern mit Sockeln (ohne Kapitäl) abgetrennt. Die Schiffe fast gleich hoch und breit. Das mittlere

mit Netzgewölbe, die seitlichen mit je vier einfachen Kreuzgewölben. Die schwach profilierten Rippen gehen an den Pfeilern aus der Mitte der Flächen hervor und sitzen an den Wänden auf kleinen eckigen Konsolen. Im S. über der Empore Konsole mit kleinem, glattem Schilde.

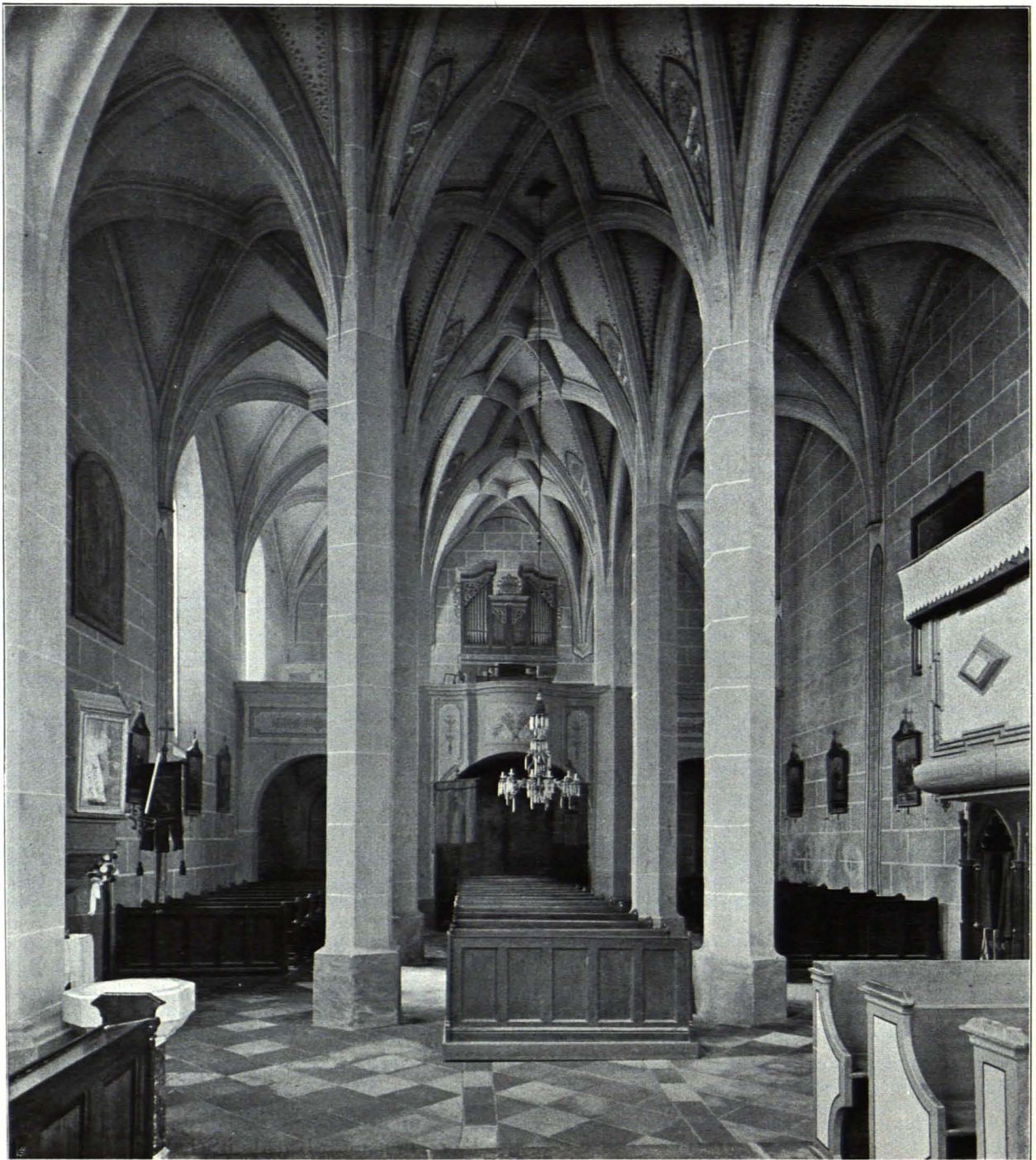


Fig. 86 Heiligenblut, Pfarrkirche, Inneres (S. 75)

Eingebaute Westempore in der Langhausbreite; die westlichen Pfeiler in den Emporen einbezogen; auf drei Spiegelgewölben zwischen Gurten aufruhend (das nördliche durch den Treppenbau zum Teil verdeckt; die untere Emporenhalle öffnet sich in drei Rundbogen zu den Schiffen. Die Brüstung gemauert, in der Mitte halbrund vortretend, mit profiliertem Sims abgedeckt (XVIII. Jh.)

Die Ostwand tritt im Mittelteile mit dem Triumphbogen etwas zurück; über dem Scheitel des Bogens springt ein auf die Spitze gestelltes Dreieck in profiliertem Steinfassung heraus.

Im N. zwei, im S. drei zweiteilige Spitzbogenfenster in glatter abgeschrägter Rahmung mit verschiedenem Maßwerke. Im S. Spitzbogen-, im W. rechteckige Tür, beide in rechteckigen Nischen.

Chor: Um eine Stufe erhöht, etwas breiter und niedriger als das Mittelschiff; der Triumphbogen profiliert, mit Rundstab und Hohlkehle, beiderseits aus einem nach innen in drei Seiten des Sechsecks abgeschrägten Pfeiler aufsteigend. Sternengewölbe.

Altarraum in fünf Seiten des Achteckes abgeschlossen; Sohlbankgesimse, das, gegen W. zu zweimal im rechten Winkel gebrochen, sich ein kurzes Stück bis zur mittleren Wandgliederung fortsetzt. Diese besteht aus kantigen schmalen Mauerstreifen, die die Nord- und Südwand (je drei) gliedern und die Schrägenkanten markieren; sie laufen bis zum Sohlbankgesimse beziehungsweise bis zu seiner Wandhöhe und haben je einen Runddienst vorgesetzt; die mittleren jederseits sind mit den Runddiensten bis zu einfachen dreieckigen Sockeln heruntergeführt, die Runddienste sitzen über Basen — Kehle zwischen zwei Wülsten — auf achteckigen Sockeln mit stark eingezogenen Kanten auf. Schlußstein mit sechsblättriger Rose in Relief, der zweite sechseckig mit Angesicht Christi.

Zwei dreiteilige Spitzbogenfenster im S., drei weitere in den Schrägen mit reichem Maßwerke. Die beiden im S. mit einigen alten Glasgemälden (siehe unten). Im N. Rundbogentür (zur Sakristei), das Gewände Hohlkehle zwischen Wülsten. An der Tür Handring mit Rosette und durchbrochener Arbeit (Ende des XV. Jhs.; Fig. 87). Darüber neues rechteckiges Oratoriumbreitenfenster in profiliertem, großem Rundblendbogen mit stark vortretender Sohlbank.



Fig. 87

Heiligenblut, Pfarrkirche, Türring (S. 77)

Chor.

Fig. 87.

Sakramentshäuschen: Im Altarraum an der Nordwand Sakramentshäuschen aus Sandstein (etwa 8 m hoch), übertüncht, mit wenigen Lädierungen. Mit drei Seitenflächen eines Sechsecks aus der Wand heraustretend. Der Fuß beginnt mit halbsechseckigem, glattem Sockel; über Hohlkehle und Wulst der Schaft, der sich nach oben erweitert und an den Kanten mit sich schneidenden Stabbündeln eingefasst ist. Darüber ist dem Kerne ein durchbrochener Kranz von erhabenen gearbeiteten Weinranken vorgelegt. Darüber erhebt sich das Gehäuse mit je drei Säulchen über Sockeln an jeder Kante, dazwischen drei gleich große rechteckige Öffnungen mit Eisengittern. Diese sind alle verschieden; das südöstliche enthält in einer Rahmung, die mit einem halbierten Querbalken mit Ranken besetzt ist, Rautengitter mit vier Eck- und einer Mittelrosette in jedem Felde. — Das südliche: in glatter Rahmung Rosettengitter mit vorgelegten gedrehten Diagonalen. — Das südwestliche am reichsten gestaltet; die Einteilung wie beim südöstlichen; die gleichfalls mit Rankenwerk verzierte Rahmung in Kordelfassung. In den Feldern vor Rautengitter aufgenietetes Rechteck, dem Fischblasenmuster, Dreipässe usw. eingeschrieben sind, darüber Kielbogenaufsatz mit reichem Blendwerke, im Scheitel Pferdekopf, darüber links und rechts je ein Schild mit (plastischem) Pferdekopf; vier ebensolche größere halten die ganze Tür.

Die vordersten Säulchen zu beiden Seiten des mittleren Türchens werden durch zwei kleine Statuen, Maria und Magdalena, über Rankenwerksockeln unterbrochen; über dem Tabernakel an jeder Seite ein Wimberg, an den Kanten baldachinartig ausgestaltet, mit Krabben besetzt und Blendkleeblatt im Bogenfelde. Über dem Gehäuse steigt ein sechseckiger Halbturm in Geschossen, leicht und durchbrochen gearbeitet, fast bis zum Kirchengewölbe, sich verjüngend empor. Über den Kanten stehen reichgegliederte Fialen, die sich an die Sockel von weiter hinaufsteigenden, mit Blenden und kleinen Eckfialen versehenen Spitztürmchen anlehnen (die Kreuzblumen abgebrochen). Innerhalb dieses Aufbaues sind drei Bündel von schlanken Halbsäulchen, deren Kapitälchen wieder Fialen tragen, in ein Dreieck um eine Mittelsäule gestellt, an die sich alle die aufstrebenden Glieder mittels Strebebogen anschließen und sich vereinigen, um eine schöne Konsole zu tragen, auf welcher die größere Statue des Heilandes mit Dornenkrone, Spottmantel

Sakraments-
häuschen.

Fig. 88 u. 89. und Seitenwunde sich befindet. Über der Figur ist noch ein Baldachin angebracht, aus dem die Schlußpyramide mit Kreuzblume als Bekrönung aufsteigt. Ende des XV. Jhs. (Fig. 88 und 89; s. Übersicht).

Turm. Turm: Untergeschoß; Vorhaus, rechteckig, mit Segmentbogentür im S. (im N. Langhausportal).

Anbau. Anbau: Im N. des Chores; Sakristei; rechteckig, flachgedeckt, mit einem Reste des Rippenansatzes (von dem 1903 demolierten Gewölbe). Darüber Oratorium.

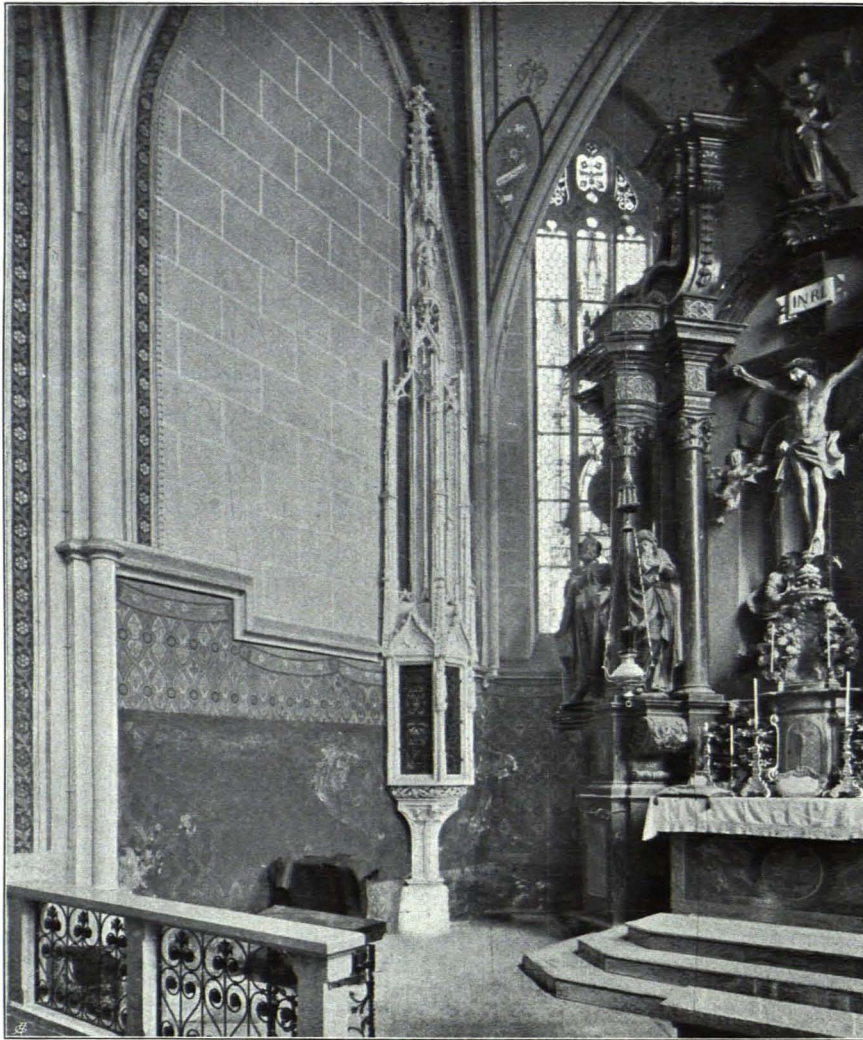


Fig. 88 Heiligenblut, Pfarrkirche, Hochaltar und Sakramentshäuschen (S. 77)

Einrichtung. Einrichtung:

Altäre. Altäre: 1. Hochaltar; Holz, braun und gelb marmoriert und vergoldet; Skulpturenaufbau. Um die rund abgeschlossene Rundnische des Hauptteiles eine seitlich auspringende Stellung von Säulen vor Pilastern über hohen, zweimal gestuften Sockeln. Darüber reich gegliedertes und bewegtes Gebälk, über dem Mittelteile ausgebogen, mit Muschel im Scheitel; Kartuscheaufsatz, von Volutenbündeln eingefasst, mit geschwungenem Giebelabschluss. Im Hauptfelde die Statue, Christus am Kreuz, zu seinen Füßen Magdalena; ein Engel fängt das Blut der Seitenwunde in einem Kelche auf (Gnadenstatue der hiesigen Wallfahrt), seitwärts auf Volutensockeln zwischen den Säulen Madonna und Johannes; auf ähnlichen Sockeln, den Hauptteil einrahmend, Petrus und Paulus, im Aufsätze Statue des hl. Andreas. Ende des XVII. Jhs.
2. und 3. Seitenaltäre. Holz, polychromiert, zum Teil versilbert und vergoldet; beide fast gleich. Bildaufbau, segmentbogig abgeschlossen, von zwei mit Weinlaub umwundenen Säulen mit vergoldetem Kapitäl flankiert, darüber Gebälk, kleiner Mittelaufsatz, die Form im wesentlichen wiederholend mit ähnlichen Säulchen und gebrochenem Giebel; dazwischen Konsole, Monogramm in Glorie tragend. Der südliche Altar enthält als Altarbild: Schmerzhafte Mutter Gottes, als Aufsatzbild: Krönung Mariae; der nördliche: hl. Barbara und hl. Michael. Um 1650.

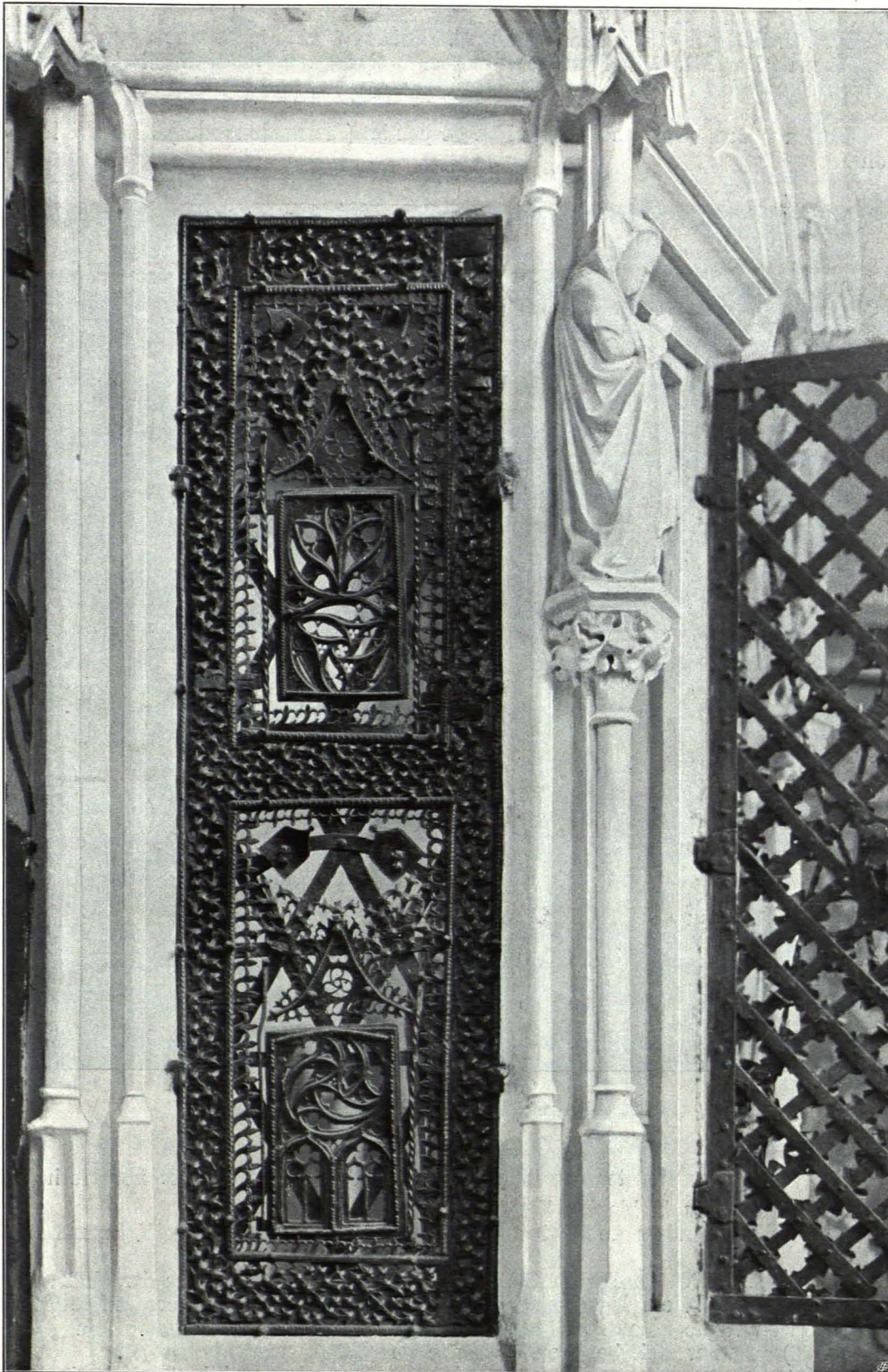


Fig. 89 Heiligenblut, Pfarrkirche, Detail vom Sakramentshäuschen (S. 77)

Gemälde.

Gemälde: 1. Votivbild im S. des Chores; Öl auf Leinwand; 102 × 78; das Schloß Pöggstall mit zwei Satteldachtürmen und einem Kuppelturme und Zeldachturme über dem Eingange; die Schloßkirche (heute Pfarrkirche) mit einem Fresko des hl. Christoph an Stelle des heutigen Turmes; östlich davon runder Karner. Der Markt in Flammen, darüber drei Heilige. Inschrift mit Verlöbniß der Bürgerschaft vom *Adolf Sützendorfschen Marckt Rogendorf in Pöggstall* vom Jahre 1687. *Renovatum Anno 1821*. 2. Im S. des Langhauses; Öl auf Leinwand; rundbogig geschlossen; Erzengel Michael; 1878 von Erzherzog Franz Karl aus dem Schlosse Pöggstall hergespendet (Pfarrgedenkbuch). Gutes Bild vom Anfange des XVIII. Jhs.



Fig. 90 Heiligenblut, Pfarrkirche, Glasgemälde (S. 80)

Glasgemälde.

Glasgemälde: Im westlichen Fenster des Langhauses (die Scheiben von links nach rechts).

1. Schmerzhafte Mutter Gottes in blauem Kleide mit Mantel.
2. Der Gekreuzigte mit fliegendem Lendentuche und stark aufwärts gerichteten Kreuzesarmen.
3. Johannes Ev.
4. Ein hl. Pilger, die gelbe Reisetasche am Stabe über der Schulter tragend, an der Mütze Pilgermuschel.
5. Heiliger mit Lanze. Alle Tafeln in schmalen gelben Umrahmungen, über die der untere Teil der Körper mit dem grünen Rasengrunde herausragt; blaues Füllmuster in der Umrahmung (Anfang des XVI. Jhs.; s. Übersicht; Fig. 90). Ferner zwischen den beiden letzten Tafeln zwei Medaillons.
6. und 7. Die Umrahmung mit Cherubsköpfchen und Rollwerkschriftkartusche; sie enthalten das Wappen des „Christoph von Lindegg zu Lisana, Mollenburg und Weißenberg, fürstlich Regensburgischer Pfleger zu Pöchlarn, 1593“ und der „M. Magdalena von Lindegg, geb. Lassberg zu Leutzmannsdorf, 1584“.

Fig. 90.

Im östlichen Fenster: Ein großes Rundbild von etwa 1,5 m Durchmesser, die ganze Breite des Fensters füllend. In breitem, gelblichem Rahmen schwebende Engel, die an mehreren Stellen weiße, mit einem Kreuz bezeichnete Scheibchen halten. Innerhalb der Rahmung sechs Darstellungen (in zwei Reihen):

1. Maria mit dem Kinde über Wolken sitzend.
2. Jesus an der Geißelsäule (Grund zum Teil ergänzt).
3. St. Georg den Drachen tötend.
4. St. Johannes B. und Stephanus.
5. Hl. Martin und Erasmus.
6. Hl. Petrus und Paulus. Alle mit blauem Hintergrunde. Zweite Hälfte des XV. Jhs.

Ursprungskapelle: Geschichte s. oben. Gegenüber der Kirche jenseits der Straße gelegene einfache Kapelle mit abgerundetem Südabschlusse (s. Fig. 84).

Ursprungskapelle.

Äußeres: Gelblich gefärbelter Bruch- und Backsteinbau.

Äußeres.

Langhaus: N. Giebelfront mit rundbogiger Eingangstür, darüber eingeblendete Nische mit Kleeblattbogenabschluß. — O. und W. Gerade Wände mit je einem Rundbogenfenster. — S. Halbrunder Abschluß mit ovalem Fenster. — Schindelsatteldach mit Abrundung gegen S.

Langhaus.

Dachreiter: Ganz aus Holz, auf dem Dachfirse über dem Altare aufgesetzt; viereckig. Schindelpyramidendach.

Dachreiter.

Inneres: Einfacher, flachgedeckter Raum mit abgerundetem Altarraume im S. Im O. und W. je ein Rundbogenfenster, ein querovalen im S.

Inneres.

Altar: Über einfacher Mensa Tabernakel, rot und grau marmoriert und vergoldet, von Volutenpilastern eingefast mit Gebälke; darüber Bekrönung mit vergoldeten Ornamenten und Putten. Anfang des XVIII. Jhs.

Einrichtung.
Altar.

Gemälde: Öl auf Leinwand; Darstellung der in der Geschichte erzählten Legende von dem Juden. Anfang des XIX. Jhs.

Gemälde.

Skulpturen: Holz, polychromiert; etwas unterlebensgroße Statuen des hl. Leopold in Panzer mit Barett und vergoldetem Mantel und einer hl. Frau, hl. Barbara (?), mit reichen Locken um das runde Gesicht und in einen Mantel gehüllt. Sehr zurückgebliebene Arbeiten aus dem Anfang des XVI. Jhs. (Fig. 91).

Skulpturen.

Fig. 91.

Opferstock: In der Mitte ein hölzerner, mit Eisen beschlagener Opferstock mit aufgesetzter kleiner eiserner Monstranz und Holztafel mit Inschrift: *Auf diesen Ort fiel dem Juden die Heilige Hostie aus dem Handschuhe heraus im Jahre 1411.*

Opferstock.

Pfarrhof: Gemälde; Öl auf Leinwand; oval; hl. Johannes Nepomuk in Halbfigur vor dem Kreuze betend. Ende des XVIII. Jhs. Richtung des Kremser Schmidt.

Pfarrhof.

Ruine Hausegg: Der Sage nach hausten hier Raubritter, die durch Absperren des Wassers bezwungen wurden. Wie dieses Schloß geheißnen hat, ist nicht sicherzustellen. Urkundlich erscheinen im XIV. und XV. Jh. Adelsitze in Mannersdorf und Feistritz (Bl. f. Landesk. 1902, 141).

Ruine
Hausegg.

Fig. 91 Heiligenblut, Ursprungskapelle, Holzskulptur (S. 81)

Östlich von der Pfarrkirche auf dem hohen Hausegg oder Hohegg genannten Berge gelegen, Grundmauern aus Bruchstein, Gewölbe und Schutt sind die einzigen Überreste des ehemaligen Baues.

Marbach an der Donau (Persenbeug)

1. Granz, 2. Krumnußbaum, 3. Marbach, 4. Schallmarbach

1. Granz, Dorf

Erscheint urkundlich 1529 in einer Urkunde als *Khrantz* (Landesarchiv in Wien, Gültbuch O. W. W. Nr. 243).

Bildstock: Östlich vom Orte, gemauerter Breitpfeiler mit Rundbogennische, darinnen polychromierte Holzstatue des Heilands an der Geißelsäule. XVIII. Jh.

Bildstock.